

matischen Überblick über die kleineren Sieneser Hospitäler und die insgesamt 14 vor 1400 gegründeten Bruderschaften. Raffaele ARGENZIANO (S. 127–145, 30 Abb.) stellt Bauweise und Bildschmuck der von Sieneser Bruderschaften benutzten Totenbahnen vor. Franco FRANCESCHI (S. 147–166) prüft die Statuten der Zünfte von Siena auf Angaben zu religiösen Funktionen (Bestattung der Mitglieder, Heiligenfeste). Pierluigi LICCIARDELLO (S. 167–228) dehnt diese Fragestellung auf alle im 14. Jh. in Siena geschriebenen Statuten aus (der Kommune, erneut der Zünfte, der Hospitäler und einiger Bruderschaften). Gabriella PICCINNI (S. 229–249) fasst neuere Forschungen zum großen Hospital S. Maria della Scala zusammen und beleuchtet dessen wirtschaftliche Funktionen. Isabella GAGLIARDI (S. 251–274) widmet sich der komplex organisierten Bruderschaft der Disciplinati von S. Maria della Scala, aber da es sich um eine gekürzte Fassung von Kapitel I.3 aus ihrem Buch über die Jesuiten (2004) handelt, ist der an sich lesenswerte Beitrag nicht auf dem neuesten Stand. Michele PELLEGRINI (S. 275–296) untersucht die Kommunität von fratres und sorores, die das Hospital S. Maria della Scala versorgten, und deren Verhältnis zur Kommune. Maria CORSI (S. 297–324, 10 Abb.) präsentiert einen 1999 in S. Maria della Scala entdeckten Freskenzyklus mit Eremitendarstellungen und plädiert für die dortige Disciplinati-Bruderschaft als Auftraggeber. Mario SENSI (S. 325–351) erinnert an Momente religiöser Beziehungen zwischen Siena und Foligno, nicht die stärkste Schrift des 2015 verstorbenen umbrischen Gelehrten. Marina BENEDETTI (S. 355–373) zieht Rechnungsbücher der Camera Apostolica im Vatikanischen Archiv heran, um Spuren der franziskanischen Inquisition in Siena freizulegen. Letizia PELLEGRINI (S. 375–392) rekonstruiert die religiöse Erziehung des jungen Bernardino von Siena u. a. aus seinen Predigten und dem Kanonisationsprozess und hebt die Bedeutung des Bernardinokults für die Stadt im 15. Jh. hervor. – Maria Pia ALBERZONI (S. 393–424) fasst die Entstehung und theologische Formung der Frauenorden des 13. Jh. souverän zusammen, allerdings kaum mit Bezug zu Siena und zum 14. Jh. Eleonora RAVA / Allison CLARK THURBER (S. 425–452) drucken ihren quellen nahen Vergleich der Präsenz von Inklusen in Pisa und Siena, der wegen der Verzögerung des Tagungsbands bereits in der Zeitschrift *Cristianesimo e storia* 2015 erschienen ist, hier erneut. Luigi GIOIA (S. 453–472) erschließt aus einer Olivetaner Chronik des späten 15. Jh. die Komplementarität von städtischer Frömmigkeit und Suche nach Einsamkeit bei Bernardo Tolomei († 1348), dem Gründer des Klosters Monte Oliveto. Alessandra BARTOLOMEI ROMAGNOLI (S. 473–516, 2 Abb.) trägt viele Details über lokale Heiligenkulte und insbesondere über von den Bettelorden geförderte, wenig bekannte Sieneser Selige zusammen. Pierantonio PIATTI (S. 517–558) konzentriert sich auf die Heiligenkulte, die von den Serviten, Augustinereremiten und Karmeliten Sienas ausgingen, und zeigt an ihnen die Polarität, aber auch die Verbindung zwischen Eremitenleben und städtischem Apostolat auf, eine Grundspannung, die er auf Augustinus' *civitas Dei* vs. *civitas terrena* zurückführt. Anna BENVENUTI (S. 559–585) versäumt die Gelegenheit zu einer zusammenfassenden Rückschau und bietet stattdessen eine Textcollage, in der die These von der Verquickung von Religion und soziopolitischer Organisation in den spätm. Kommunen an Florenz